



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-4203-028

GISPADID: 2000694

Objektbezeichnung:

Stauchmoraenenwall Monreberg suedlich Kalkar

Schutzstatus:

LSG, bestehend

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Kleve

(Nuts-Code: DEA1B)

Gemeinde: Kalkar

Digitalisierte Fläche (ha):

154,22

Flächenanzahl:

1

Objektbeschreibung:

Suedlich von Kalkar erhebt sich aus der Rheinniederung ein deutliche Steilstufe. Das hier behandelte Gebiet umfasst den Bereich zwischen dem Kalkarberg (B67) und dem Pierenberg. Mit einer Höhe von 72,3 m bildet der Monreberg die hoechste Erhebung. Er ueberragt die angrenzende Leybach-Niederung um ca. 55 m. Bei den Stauchmoraenen handelt es sich um vom Gletschereis zu-

Sammengeschobene, aeltere fluviatile Sedimente (Terrassenbildungen) oder aber wie hier um zusammengesobene, aeltere fluvioglaziale Sedimente (Sander). Nach KLOSTERMANN (1992) wurde das Niederrheingebiet waehrend des Drenthe-Stadiums der Saale-Eiszeit von zwei, zeitlich getrennten Eisvorstoessen betroffen. Zwischenzeitlich zog sich das Eis vom Niederrhein zurueck. Auch der Bereich um den Monreberg wurde vom Gletschereis zweimal gestaucht. Innerhalb des Stauchmoraenenwalles ist z.Z. noch eine grosse KiesSandgrube in Betrieb (liegt nordoestlich Eloshof). Die Aufschlussverhaeltnisse waren zum Zeitpunkt der Aufnahme nur maessig: Gut zu erkennen waren nur die im Hangenden gelegenen Sandersedimente. Andere Abgrabungsflaechen (z.B. am Pierenberg, bei „Im Dahl“) sind schon laengere Zeit aufgelassen und seitdem verfallen, uebergruent oder rekultiviert. An die Gletschereisbildungen schliessen lateral und vertikal glazi-fluviatile Sander an. Sie werden von jungpleistozaaenen (weichselkaltzeitlichen) Flugsanden ueberdeckt. Auf der Kuppe des Monreberges sollen sich frueher eine grosse Anzahl von Findlingen befunden haben. Teilweise wurden die Findlinge auch an anderer Stelle zu Dekorationszwecken aufgestellt. Im Norden bzw.im Osten faellt der Stauchmoraenenwall steil ab. Dieser Hang entspricht dem Erosionsrand (Terrassenkante) der jungpleistozaaenen Niederterrasse und des roemerzeitlichen Rheinstromes (heute vom Leybach durchflossen). Noerdlich der Gemarkung "In der Lecht" liegt ein breites Trockental (Muldental) mit kolluvialer Fuellung, auch an anderen Stellen ziehen kleinere Trockentaelchen den Hang hinauf. Weiterhin sind einige gut ausgebildete Hohlwege (teilweise bis ueber 3m tief eingeschnitten) erhalten. Am Fusse des Stauchmoraenenwalles lag frueher ein roemisches Lager. Die zugehoerigen Begraebnisplaetze lagen z.T. auf den umliegenden Hoehen von Pierenberg (heute weitgehend ausgesandet) und Monreberg. Etwa um 1011 n.Chr. baute Graf Wichmann v. Hamaland im Streit gegen Balderich von Zyfflich eine von tiefen Erosionsrinnen eingefasste Bergzunge des Stauchmoraenezuges suedlich von Kalkar, den heutigen Monreberg, zu einer Befestigung aus, die bereits 1018 wieder zerstoert wurde. Erst kurz vor 1200 baute der Graf v. Kleve sie wieder auf und machte sie zum Sitz seiner Landesregierung. Nach mehrfacher Zerstoerung und Wiederaufbau wurde die Burg seit 1649 abgebrochen. Heute besteht die Hauptburg aus einem 8-10m hohen kegelstumpffoermigen Huegel mit einem Graben im Norden, Westen u. Sueden. Nach 1918 wurde hier ein Wasserwerk eingebaut. Trotzdem sind von der Burg noch geringe Fundament-Reste und ein Brunnen erhalten geblieben. Nach Sueden schliesst sich halbkreisfoermig die etwa 4m hohe, im Westen stark angegrabene Vorburg an, die im Sueden von einem Abschnittswall und -graben



abgeriegelt wird. Am Fusse des Hanges kann es zu Hangquellwasseraustritten (Sickerwasser) kommen. Vorherrschende Bodentypen sind Podsol-Braunerden, weiterhin kommen Braunerden, Pseudogley-Braunerden und Kolluvien vor. Der Stauchmoraenenwall wird teilweise ackerbaulich genutzt (Oberhangbereich, Bereich des breiten Trockentals), während die steileren Hangbereiche unter Wald liegen (Eichenmischwald).

Schutzziel:

Stauchmoraenenwall mit deutlichem Terrassenhang und z.T. breiten Trockentalern sowie einer noch eine taetigen Kies-Sandgrube (geeignet fuer Lehre und Forschung). Als landschaftpraegendes Morphologieelement von geowissenschaftlicher historischer und landeskundlicher Bedeutung.

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Nein

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

Stratigraphie:

Oberpleistozän

Mittelpleistozän

Holozän

Kenndaten:

Landschaftsform

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Aufschüttungsform-glazial- und periglazial bedingt / gx3d

Aufschluss-künstlich / gx2f

Aufschluss-Gesteins- und Bodenstrukturen / gx2d

Abtragungsform-erosionsbedingt / gx1a

Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Glaziologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Geomorphologie

Stichworte:

Terrassenhang,-kante

Muldental

terrestrische Böden

künstlicher Aufschluss

Sand- oder Kiesabgrabung

Stauch- bzw. Endmoräne

Findling

Sander

Flugsand

Trockental

Hohlwege



Wehranlagen

geeignet für Lehre und Forschung

Dias vorhanden

Sedimentgestein

archaeologisch-historische Objekte

Umfeld:

Acker

Gewässer

Grünland

Siedlung

sonstige Nutzung

Strasse / Weg

Gefährdung:

Abbau

sonstiger Eingriff

Überbauung

Maßnahmenbeschreibung: Beibehaltung des jetzigen Zustands. Keine weiteren Veränderungen des Terrassenhanges (zu Pflege- und Optimierungsmassnahmen vgl. Biotopkataster). Ausweitung des Landschaftsschutzes auf den hier angegebenen Gesamtbereich.

Naturräumliche Zuordnung:

574 – Niederrheinische Höhen

577 – Untere Rheinniederung

Höhe über NN:

min. 18 m, max. 67 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-4203-028

Objektbezeichnung:

Stauchmoraenenwall Monreberg suedlich Kalkar

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Kleve

Gemeinde: Kalkar

(Nuts-Code: DEA1B)

Digitalisierte Fläche (ha): 154,22

Flächenanzahl: 1

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

4203, Q4, VQ1

4203, Q4, VQ2

4203, Q4, VQ4

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2519031 / H: 5732872



Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1994, Kartierung/ Beobachtung

Informationen von Dritten: Bodenkarte BK50, L 4302 Kleve / Biotopkataster /
Amt fuer Bodendenkmalpflege, Aussenstelle Xanten
